



IWAK

Institut für Wirtschaft,
Arbeit und Kultur

REGIONALDOSSIER ZUM PFLEGEARBEITSMARKT IN **DARMSTADT, KREISFREIE STADT**



DATEN AUS DEM HESSISCHEN PFLEGEMONITOR

WWW.HESSISCHER-PFLEGEMONITOR.DE



ERSTELLT VOM:

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstraße 121
60322 Frankfurt a.M.

Ansprechpartner: Dr. Oliver Lauxen (069-798-25457, lauxen@em.uni-frankfurt.de)
Ansprechpartnerin: Sabrina Morici (069-798-25474, morici@em.uni-frankfurt.de)

IM AUFTRAG DES:

Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege (HMFG)
Sonnenberger Straße 2/2a
65193 Wiesbaden

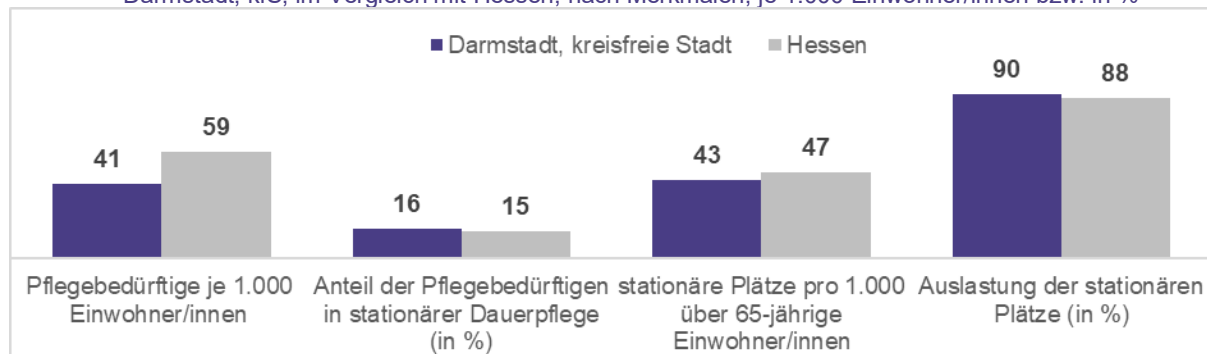


1. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUF EINEN BLICK

In der kreisfreien Stadt Darmstadt gibt es 32 ambulante Pflegedienste und 21 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 1.208 Plätzen. Der Anteil der Pflegebedürftigen, die Leistungen aus der Sozialen Pflegeversicherung erhalten, an der Bevölkerung ist deutlich geringer als in Hessen insgesamt. Dafür lebt mit 16 Prozent ein leicht überdurchschnittlich hoher Anteil in stationären Pflegeeinrichtungen. Die dafür benötigte pflegerische Infrastruktur erscheint unterdurchschnittlich gut ausgebaut. Die Auslastung der stationären Plätze liegt über dem hessischen Durchschnitt.

ABB. 1: PFLEGEINFRASTRUKTUR ZUM 31.12.2023

Darmstadt, kFS, im Vergleich mit Hessen, nach Merkmalen, je 1.000 Einwohner/innen bzw. in %



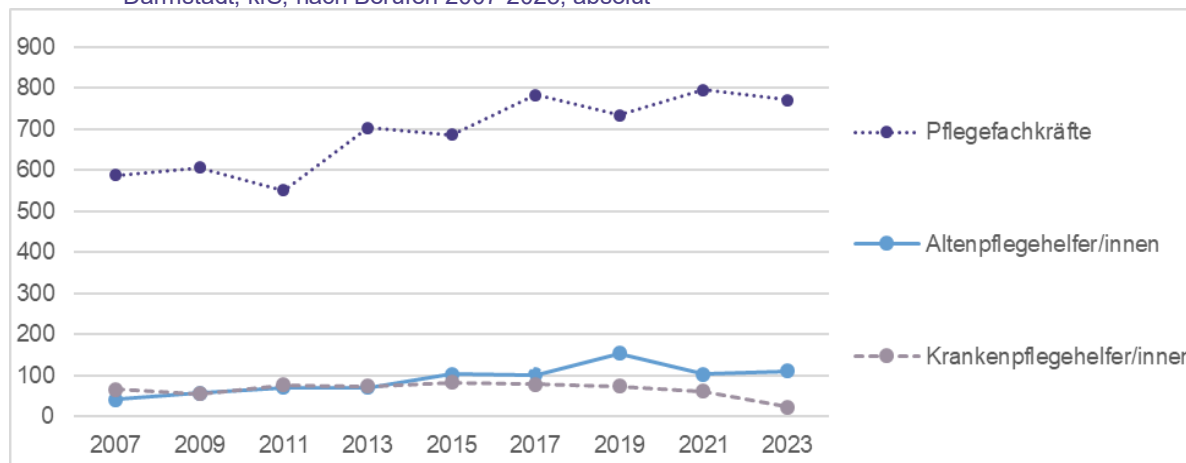
Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

2. BESCHÄFTIGTE IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Ein Zeitvergleich der Beschäftigtenbestände seit 2007 zeigt, dass Pflegefachkräfte die am stärksten vertretene Berufsgruppe sind. Die Zahl der Beschäftigten mit 3-jähriger Ausbildung ist zwischen 2007 und 2017 treppenförmig angestiegen. Zwischen 2017 und 2023 ist allerdings nur noch temporär ein Aufwuchs zu erkennen. Auch in der Altenpflege- sowie in der Krankenpflegehilfe sind die Beschäftigtenzahlen in den vergangenen Jahren nicht mehr gestiegen.

ABB. 2: ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGUNG IN AMBULANTEN UND STATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN

Darmstadt, kFS, nach Berufen 2007-2023, absolut



Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)



Die Altersstruktur der examinieren Pflegefachkräfte erlaubt Rückschlüsse auf altersbedingte Berufsaustritte in den kommenden Jahren. Die Daten beziehen sich dabei ausschließlich auf den Bereich der ambulanten und stationären Pflege. Von den Beschäftigten sind 10 Prozent über 61 Jahre alt. 24 Prozent der Pflegefachkräfte gehören zur Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren. Mit 45 Prozent ist weniger als die Hälfte der Fachkräfte in der Stadt jünger als 41 Jahre. Diese Zahlen sprechen für einen im hessischen Vergleich leicht überdurchschnittlichen altersbedingten Ersatzbedarf in den kommenden Jahren.

TAB. 1: ALTERSSTRUKTUR DER PFLEGEFACHKRÄFTE IN DEN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGEEINRICHTUNGEN

Darmstadt, kFS, Altersstruktur der Pflegefachkräfte im Jahr 2023, absolut und prozentual

	UNTER 41 JAHRE	41 BIS 50 JAHRE	51 BIS 60 JAHRE	61 JAHRE UND ÄLTER	INSGESAMT
Darmstadt	45%	21%	24%	10%	100%
Hessen	46%	22%	25%	7%	100%

Quelle: Pflegestatistik (Hessisches Statistisches Landesamt)

3. AKTUELLE LAGE AUF DEM PFLEGearBEITSMARKT

Zur Abbildung der Arbeitsmarktlage wird das Angebot an Pflegekräften (Absolvent/innen der Pflegeausbildungen und vermittelbar arbeitslose Pflegekräfte) der Nachfrage der Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken und ambulanten sowie stationären Pflegeeinrichtungen gegenübergestellt. Im Ergebnis steht ein Saldo, der zeigt, ob das Angebot ausreichte, um die Nachfrage zu decken. Ein negativer Saldo steht für einen Mangel an Pflegekräften, ein positiver Saldo für einen Angebotsüberhang.

3.1 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE – ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

In der kreisfreien Stadt Darmstadt wurden im Jahr 2024 von den Einrichtungen 155 un- und angelernte Pflegehilfskräfte mehr nachgefragt, als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Bei Pflegefachkräften und Krankenpflegehelfer/innen hat das Angebot dagegen nahezu ausgereicht, um die Nachfrage zu decken. Für die Altenpflegehilfe ergab sich rein rechnerisch sogar ein Angebotsüberhang von 61 Personen. Die umfangreichen Ausbildungsaktivitäten in der Stadt stellen die Hauptursache für die vergleichsweise positive Arbeitsmarktlage dar.

TAB. 2: ANGEBOT, NACHFRAGE UND SALDO

Darmstadt, kFS, nach Berufen und Merkmalen, 2024, absolut

	ANGEBOT (Absolvent/innen + Arbeitslose)	NACHFRAGE	SALDO
Pflegefachkräfte	199	203	-4
Altenpflegehelfer/innen	99	38	61
Krankenpflegehelfer/innen	20	29	-9
Un- und angelernte Pflegehilfskräfte	56	211	-155

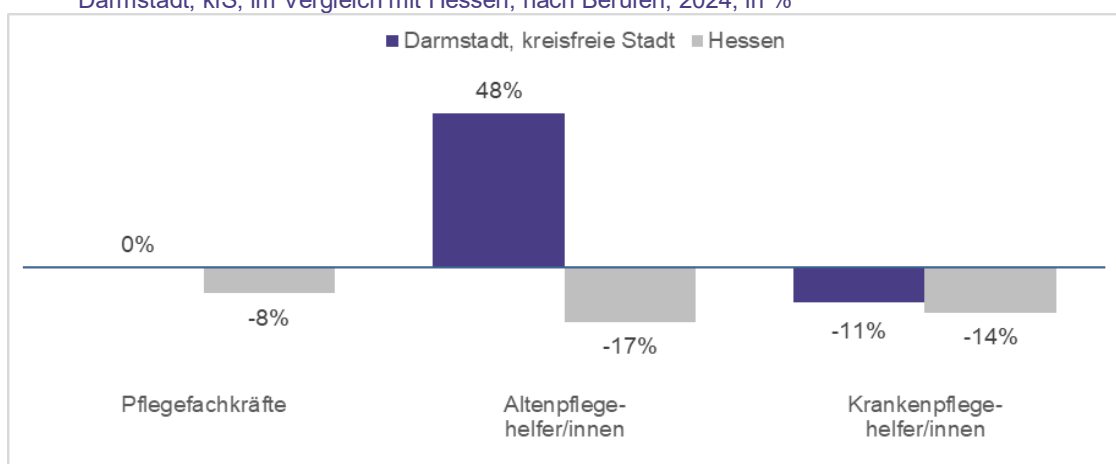
Quelle: Hessischer Pflegemonitor

3.2 AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND

Wird der Saldo ins Verhältnis zum Beschäftigtenstand gesetzt, zeigt sich, um wie viel Prozent der Personalbestand erweitert werden müsste, um den Bedarf der Einrichtungen vollständig zu decken. Lediglich für Krankenpflegehelfer/innen zeigt der Indikator einen relevanten Engpass. Der Beschäftigtenstand hätte rein rechnerisch um 11 Prozent erweitert werden müssen, um das Defizit zu vermeiden. Bei den Pflegefachkräften war der Arbeitsmarkt im Gleichgewicht.



ABB. 3: AKTUELLE ARBEITSMARKTLAGE IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND
Darmstadt, kfS, im Vergleich mit Hessen, nach Berufen, 2024, in %



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

4. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

4.1 ZUKÜNFTIGER BEDARF

Die demografische Entwicklung führt bei gleichbleibender Versorgungsquote zu einem Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen. Bis zum Jahr 2035 wird für die kreisfreie Stadt Darmstadt ein Anstieg um 36 Prozent, bis 2040 ein Anstieg um 54 Prozent vorausberechnet. Der prognostizierte Anstieg in Darmstadt liegt für 2040 leicht unter dem hessischen Landesdurchschnitt.

TAB. 3: PROGNOSE DER PFLEGE-BEDÜRFTIGEN (ÜBER 60 JAHRE) IN AMBULANTEN UND STATIONÄREN PFLEGE-EINRICHTUNGEN

Darmstadt, kfS, absolut und prozentual

	2023	2035	2040
Anzahl	2.601	3.535	4.004
Veränderung zu 2023 in der Stadt in %		36%	54%
Veränderung zu 2023 in Hessen in %		36%	56%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

Um die steigende Zahl älterer pflegebedürftiger Personen zu versorgen, bedarf es mehr Pflegefachkräfte in den Einrichtungen (Erweiterungsbedarf). Andererseits wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs in der kreisfreien Stadt Darmstadt in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 4: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN DER ALTENHILFE IN 2035 UND IN 2040
Darmstadt, kfS, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor



4.2 ZUKÜNFTIGER BEDARF IM REGIONALEN VERGLEICH

In allen Regionen Hessens werden zukünftig deutlich mehr Pflegefachkräfte als derzeit benötigt. Im regionalen Vergleich ist der zukünftige Bedarf an Pflegefachkräften in den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen in der kreisfreien Stadt Darmstadt durchschnittlich hoch. Dies wird deutlich, wenn man den altersbedingten Ersatzbedarf und den Erweiterungsbedarf addiert und in Bezug zum Beschäftigtenstand des Jahres 2023 setzt.

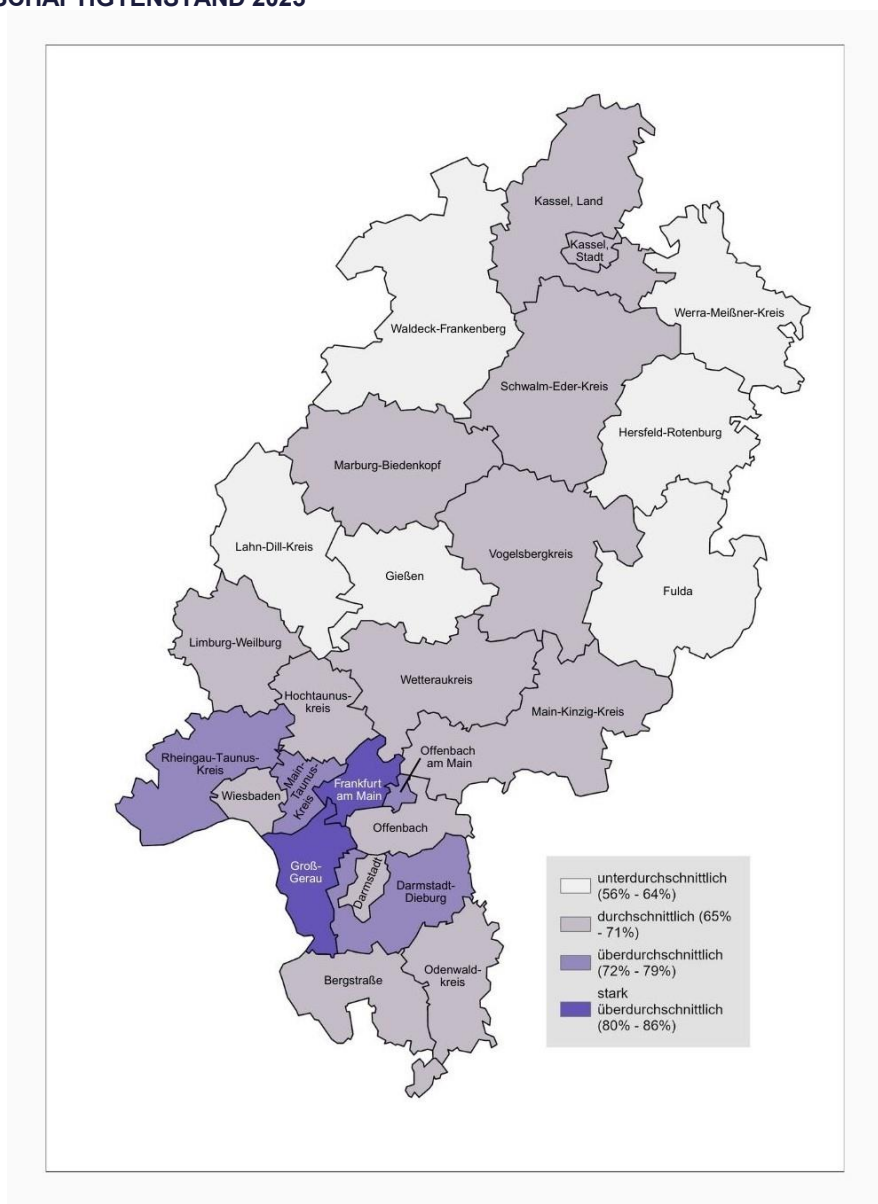
TAB. 4: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IM JAHR 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023

Darmstadt, kFS, in %

	DARMSTADT	HESSEN
Erweiterungsbedarf	36%	36%
Ersatzbedarf	32%	33%
Gesamt	68%	69%

Quelle: Hessischer Pflegemonitor

ABB. 5: ERWEITERUNGS- UND ERSATZBEDARF AN PFLEGEFACHKRÄFTEN IN 2035 IN BEZUG ZUM BESCHÄFTIGTENSTAND 2023



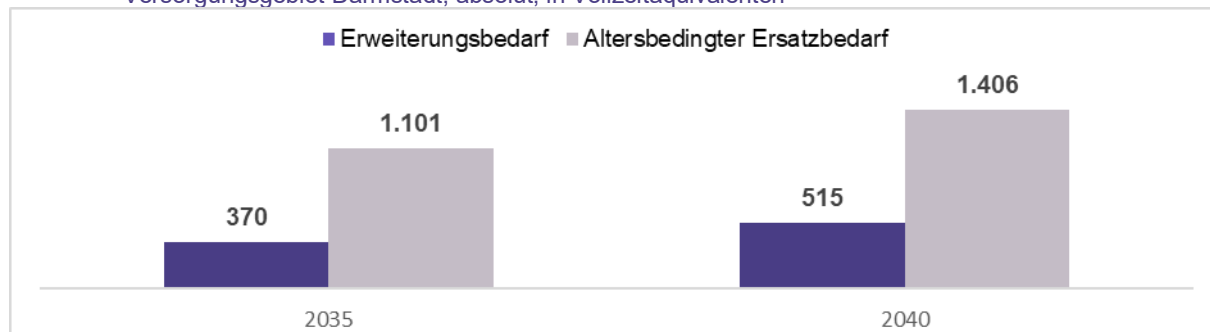
Quelle: Hessischer Pflegemonitor



5. ZUKÜNFTIGER FACHKRÄFTEBEDARF IN AKUTKRANKENHÄUSERN

Die demografische Entwicklung geht auch im Krankenhaussektor bei gleichbleibender Versorgungsquote mit einem Erweiterungsbedarf einher. Zudem wird ein beträchtlicher Teil der derzeit noch tätigen Pflegefachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Ersatzbedarf). Der altersbedingte Ersatzbedarf übersteigt den Erweiterungsbedarf deutlich. Die folgende Abbildung zeigt das Ausmaß des Erweiterungs- und Ersatzbedarfs im Versorgungsgebiet Darmstadt (Darmstadt, Darmstadt-Dieburg, Bergstraße, Groß-Gerau, Odenwaldkreis) in den Jahren 2035 und 2040 bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen.

ABB. 6: ZUSÄTZLICHER PFLEGEFACHKRÄFTEBEDARF IN KRANKENHÄUSERN IN 2035 UND IN 2040
Versorgungsgebiet Darmstadt, absolut, in Vollzeitäquivalenten



Quelle: Hessischer Pflegemonitor

6. DER PFLEGearbeitsmarkt IM ÜBERBLICK

Die Infrastruktur im Bereich der stationären Pflege ist in der kreisfreien Stadt Darmstadt unterdurchschnittlich gut ausgebaut. Die Auslastung der stationären Plätze liegt leicht über dem Landesdurchschnitt. Die Arbeitsmarktlage stellt sich durch die umfangreichen Ausbildungsaktivitäten in der Stadt vergleichsweise positiv dar. Der Arbeitsmarkt für Pflegefachkräfte ist rein rechnerisch nahezu im Gleichgewicht. Für Altenpflegehelfer/innen ergibt sich sogar ein Angebotsüberhang. Der Beschäftigtenstand in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen müsste bis zum Jahr 2035 dennoch um 68 Prozent erweitert werden, um das derzeitige Versorgungsniveau zu halten (Landesschnitt: 69 Prozent). Auch im Krankenhaussektor muss der Beschäftigtenstand deutlich erweitert werden. Insbesondere der altersbedingte Ersatzbedarf ist dort als beträchtlich anzusehen.